

Dipl.-Biol. Karsten Lutz

Bestandserfassungen, Recherchen und Gutachten
Biodiversity & Wildlife Consulting

Bebelallee 55 d

D - 22297 Hamburg

Tel.: 040 / 540 76 11

karsten.lutz@t-online.de



26. Mai 2019

**Brutvogelkartierung für Umweltbericht zu zwei Bebauungsplänen der
IBA Hamburg in Hamburg-Wilhelmsburg
Im Auftrag von EGL GmbH, Hamburg**



Abbildung 1: Lage der beiden B-Pläne (Rote Linie) in Hamburg- Wilhelmsburg mit 1 km Umgebung (Luftbild aus Datenlizenz Deutschland – Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung – Version 2.0)

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Aufgabenstellung.....	3
2	Gebietsbeschreibung	3
3	Bestandserfassung.....	5
3.1	Brutvögel.....	5
3.1.1	Artenliste.....	5
3.1.1	Anmerkungen zu gefährdeten Arten oder der Vorwarnliste.....	9
3.1.1	Anmerkungen zu ungefährdeten, streng geschützten Arten (Arten des Anhangs 2c in BSU 2014)	11
4	Literaturverzeichnis	11

1 Anlass und Aufgabenstellung

In Hamburg-Wilhelmsburg sollen neue Bebauungspläne aufgestellt werden, um die Neubebauung von Flächen zu ermöglichen. Um Daten für die Planung zu erhalten, wurde eine Brutvogelbestandserfassung durchgeführt (Kap. 3).

2 Gebietsbeschreibung

Das Untersuchungsgebiet ist ca. 71 ha groß (Abbildung 2). Es besteht aus zwei formal getrennt zu betrachtenden Teilgebieten:

- A. B-Plan 100. Nördlicher Teil des Untersuchungsgebietes (ca. 41 ha).
Relativ vielgestaltig mit großen Kleingartenarealen westlich der Wilhelmsburger Reichsstraße, einem großen Gewerbegebiet östlich davon und verteilt „wilderer“ Arealen mit Laubgehölzen, verbuschenden Ruderalflächen und ganz im Nordosten einem verlandenden, naturnahen Flachgewässer mit Gehölzbestand (feuchtwaldartig) herum. Entlang der Wilhelmsburger Reichsstraße, die hier auf einem Damm verläuft, befindet sich ein Gehölzstreifen. Das Gebiet hat Anteil am Ernst-August-Kanal, Jaffe-Davids-Kanal und dem Abmannkanal. Die Ufer sind kanaltypisch steil und befestigt. Stellenweise gibt es etwas naturnähere Stellen.
- B. B-Plan 99. Südlicher Teil des Untersuchungsgebietes (ca. 30 ha).
Klare Zweiteilung des Gebietes in ein westliches, großes Kleingartenareal und ein östliches, großes Gewerbegebiet. Das Gewerbegebiet ist intensiv genutzt mit nur sehr kleinen, ungenutzten Ruderalbereichen. Geteilt wird das Gebiet durch die Wilhelmsburger Reichsstraße, deren Ränder von Bäumen und Gebüsch gesäumt sind. Im östlichen Gewerbegebiet befindet sich der Jaffe-Davids-Kanal mit zwar steilen, befestigten Ufern, die jedoch stellenweise verfallen sind, so dass sich etwas naturnähere Bereiche gebildet haben. Am Westrand hat das Untersuchungsgebiet Anteil am Abmannkanal.

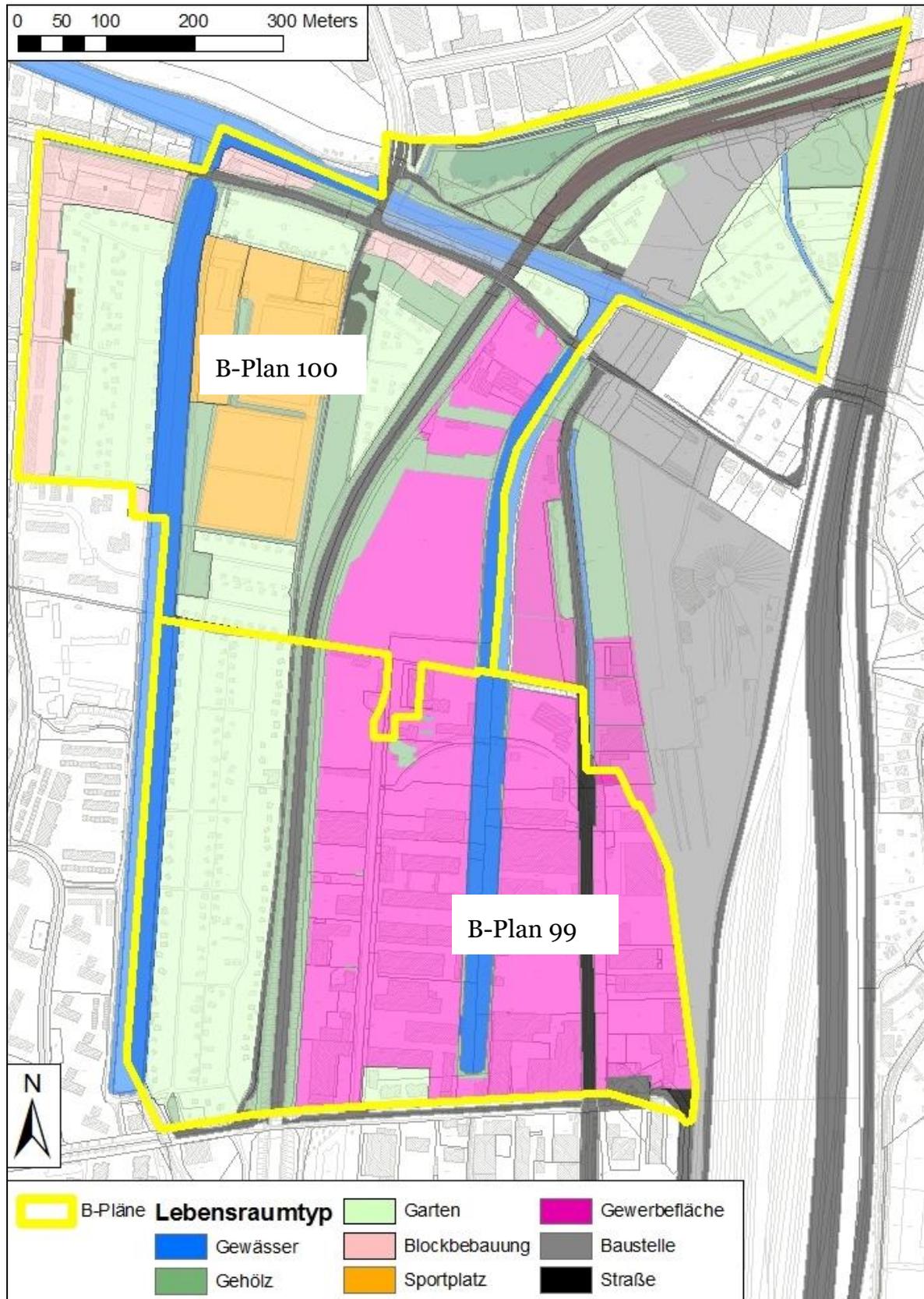


Abbildung 2: Umfang des Untersuchungsgebietes mit den Teilgebieten (gelb umrandet) (Geobasisdaten © FHH, LGV)

3 Bestandserfassung

Das Untersuchungsgebiet wurde mehrfach begangen.

Tabelle 1: Untersuchungstage in 2017 (● = tagsüber, ○ = nachts)

2017	05. 4.	26.4.	07.5.	17.5.	28.5	19.6.	02.7.
Brutvogelerfassung	●	●	●	●	●○	●○	●

3.1 Brutvögel

Als Untersuchungsmethode kam für Brutvögel die Revierkartierung zur Anwendung. Dazu wurde an 7 Terminen (05. April, 26. April, 07. Mai, 17. Mai, 28. Mai, 19. Juni und 02. Juli) das Gebiet begangen und anhand von Sichtbeobachtungen oder akustischen Hinweisen der Brutbestand ermittelt. Am 28. Mai und 19. Juni wurden die Termine in die Nacht ausgedehnt. An diesen Tagen und dem 02. Juli wurden im Zeitraum um Sonnenuntergang zusätzlich besonders auf Mauersegler geachtet, jedoch keine Brutplätze in den Gebäuden des Untersuchungsgebietes festgestellt. Für die Begehungszeiträume wurden die artspezifischen Hinweise von SÜDBECK et al. (2005) berücksichtigt.

3.1.1 Artenliste

Die im Untersuchungsgebiet vorhandenen Brutvogelarten sind in Tabelle 2 dargestellt.

Tabelle 2: Artenliste der vorkommenden Vogelarten

Anzahl der Brutreviere in den B-Plänen des Untersuchungsgebiets; ng: Nahrungsgast; Rote-Liste-Status nach MITSCHKE (2019) und GRÜNEBERG et al. (2015). V = Vorwarnliste, 3 = Gefährdet, - = ungefährdet, ; Trend = kurzfristige Bestandsentwicklung nach MITSCHKE (2019): -- = Rückgang, / = stabil, + = Zunahme

Art	B 100	B 99	HH	DE	Trend
Gehölvögel (Gartenvögel)					
Amsel <i>Turdus merula</i>	16	9	-	-	/
Blaumeise <i>Cyanistes caeruleus</i>	5	4	-	-	+
Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>	4	4	-	-	/
Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>	2	ng	-	-	+
Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i>	2	1	-	-	/
Elster <i>Pica pica</i>	2	2	-	-	/
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>	1		3	-	--
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>		1	V	-	--
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus p.</i>	2		-	V	/
Gelbspötter <i>Hippolais icterina</i>	2		V	-	/
Gimpel <i>Pyrrhula pyrrhula</i>	3	2	-	-	+

Art	B 100	B 99	HH	DE	Trend
Grauschnäpper <i>Muscicapa striata</i>	1	1	V	V	--
Grünfink <i>Carduelis chloris</i>	3	3	-	-	--
Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>	4	3	-	-	+
Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>	1	1	-	-	+
Kleiber <i>Sitta europaea</i>	1		-	-	+
Kohlmeise <i>Parus major</i>	5	4	-	-	+
Misteldrossel <i>Turdus viscivorus</i>	1		-	-	+
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	2	1	-	-	+
Rabenkrähe <i>Corvus corone</i>	2	1	-	-	+
Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>	5	4	-	-	+
Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i>	4	4	-	-	+
Schwanzmeise <i>Aegithalos caudatus</i>	1		-	-	+
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>	1	1			+
Sperber <i>Accipiter nisus</i> (§)	ng	ng	-	-	/
Türkentaube <i>Streptopelia decaocto</i>		1	-	-	--
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>	8	7	-	-	+
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>	8	5	-	-	+
Arten der Offenlandschaft und Säume					
Feldsperling <i>Passer montanus</i>	ng	2	-	V	/
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i> (§)	ng		-	-	+
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	1	3	3	3	--
Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i>	1		-	-	/
Gebäudebrüter – Offenlandschaft und Säume					
Austernfischer <i>Haematopus ostralegus</i>		1	-	-	+
Hausrotschwanz <i>Phoenicurus ochruros</i>	1	2	-	-	/
Haussperling <i>Passer domesticus</i>	3	2	3	V	--
Gewässervögel					
Blässralle <i>Fulica atra</i>	3	1	-	-	+
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i> (§)		1	-	-	+
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>	1		-	-	+
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>	7	1	-	-	+
Teichralle <i>Gallinula chloropus</i> (§)	1	2	-	V	+

Es kommen mit Fitis, Haussperling und Star drei Arten vor, die nach Roter Liste Hamburgs (MITSCHKE 2019) als gefährdet gelten. Gartengrasmücke, Gartenrotschwanz, Gelbspötter und Grauschnäpper sind in Hamburg auf der Vorwarnliste verzeichnet. Feldsperling und Teichralle sind nach deutscher Roter Liste in die Vorwarnliste eingestuft, während ihr Bestand in Hamburg optimistischer gesehen wird. Alle Vogelarten sind nach § 7 BNatSchG als europäische Vogelarten besonders geschützt.

Die Greifvögel Mäusebussard und Sperber sowie Eisvogel und Teichralle sind nach Bundesartenschutzverordnung „streng geschützt“.

Insgesamt ist das Untersuchungsgebiet vogelkundlich nicht besonders herauszuheben. Die Kleingartenareale und kleinen Gärten an Wohnhäusern weisen eine Vogelwelt auf, wie sie überall in Hamburg typisch für die Gartenstadt ist.

Die Gewerbeareale sind, ebenfalls typisch für genutzte Gewerbeareale artenarm und ohne besondere Arten.

Einige „verwilderte“ Ecken ohne intensive Nutzung oder Pflege sind die vogelkundlich relativ wertvollsten Teile: Die vergleichsweise strukturreichen Gehölze am Rande der genutzten Areale, in denen die Vorwarnliste-Arten Gartengrasmücke, Gartenrotschwanz, Grauschnäpper und Gelbspötter sowie der in Hamburg gefährdete Fitis vorkommen (vgl. Abbildung 3).

Die Gewässerufer sind im hamburgischen Vergleich nicht besonders hervorzuheben. Es kommen die Arten vor, die im Kanalsystem Hamburgs weit verbreitet sind. Lediglich der Eisvogel sticht etwas hervor, ist jedoch auch nicht ungewöhnlich in den Kanälen in Hamburg.

Die hier in bzw. an Gebäuden brütenden Arten Haussperling, Hausrotschwanz und Austernfischer (im Siedlungsbereich reiner Flachdachbrüter) nutzen als eigentlichen Lebensraum neben dem Neststandort die offenen Flächen (Austernfischer) und Säume der Siedlungsgrünflächen. Der Austernfischer nutzt im städtischen Siedlungsbereich gern die Rasenflächen von Sportplätzen. Zudem kann er hier das umfangreiche Schlickwatt des Spreehafens nutzen, der ca. 1½ km entfernt liegt. Austernfischer fliegen im Wattenmeer vom Nest gewöhnlich 1-2 km weit zur Nahrungssuche (SCHWEMMER & GARTHE 2011), insofern wäre das hier nicht überraschend.

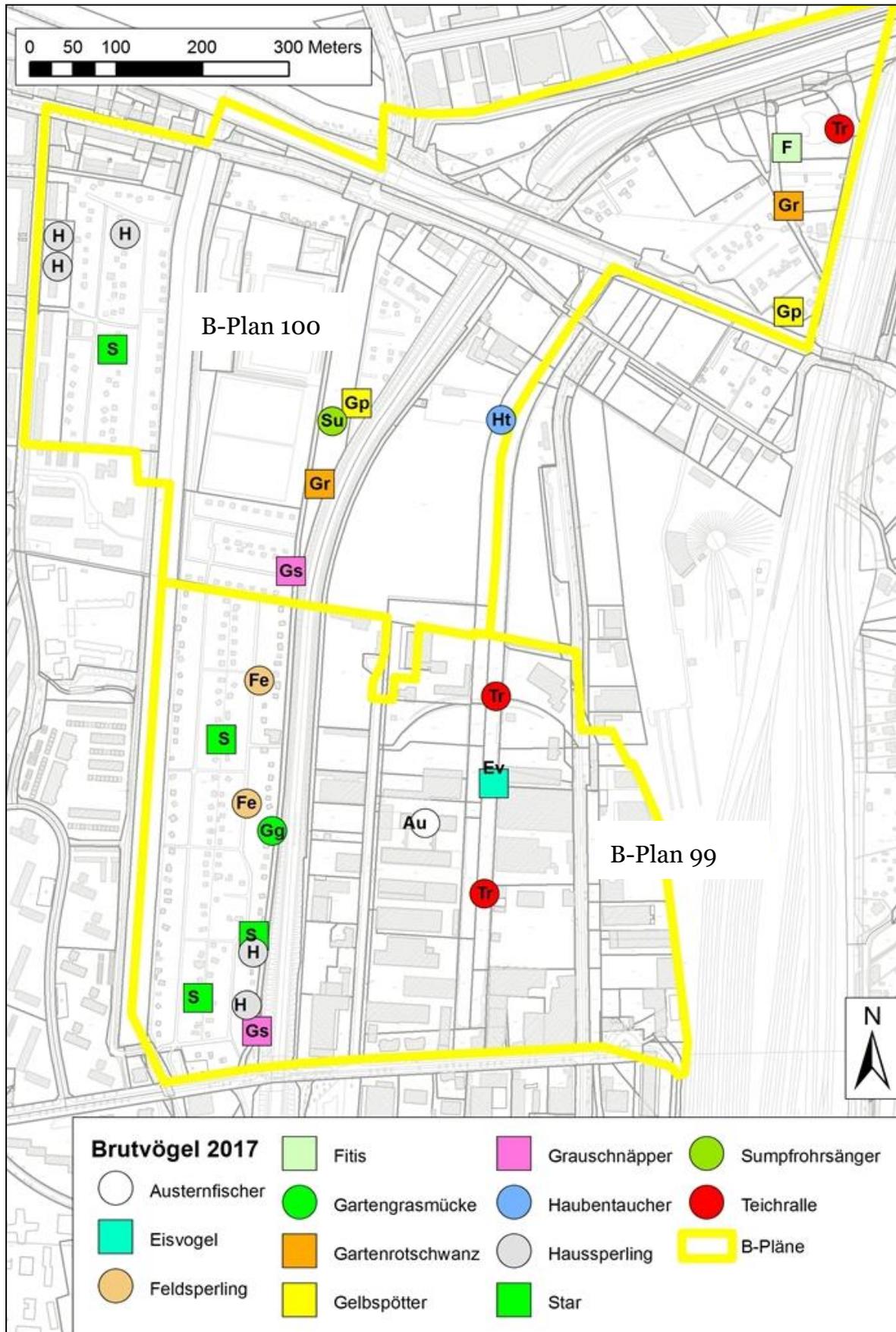
Die Vogelwelt zeigt somit keine besonders herausragende, sondern durchschnittliche Qualität der verschiedenen Lebensräume an. Auf- oder Abwertungen des naturschutzfachlichen Wertes der Biotoptypen ergeben sich daraus nicht zwangsläufig.

Nächste Seite:

Abbildung 3: Lage der Vorkommen der besonderen Arten

Abkürzungen: Au = Austernfischer, Ev = Eisvogel, F = Fitis, Fe = Feldsperling, Gg = Gartengrasmücke Gp = Gelbspötter, Gr = Gartenrotschwanz, Gs = Grauschnäpper, H = Haussperling, Ht = Haubentaucher, S = Star, Su = Sumpfrohrsänger, Tr = Teichralle

(Geobasisdaten © FHH, LGV)



3.1.1 Anmerkungen zu gefährdeten Arten oder der Vorwarnliste

- Der **Fitis** lebt vor allem in jungen Gehölzen, insbesondere Stangenhölzern oder Pionierwäldern, die vor allem an Wald- und Moorrändern oder auf Brachen. Er kommt in Hamburg mit Ausnahme des inneren Siedlungsbereichs und dem Innern der größeren Wälder flächendeckend vor. Obwohl diese Lebensraumtypen in Hamburg nicht abnehmen, hat sein Bestand in Hamburg in den letzten 25 Jahren um mehr als 50% abgenommen. Der Bestandseinbruch erfolgt in ganz Mitteleuropa. Die Ursachen sind bisher unbekannt. Der Fitis wurde am Rande des Feuchtbiotops im Nordosten festgestellt.
- Die **Gartengrasmücke** nutzt vor allem Gebüsche an Wegen, Waldrändern oder an Feuchtgebieten. Im Untersuchungsgebiet besteht ein Vorkommen am Rand der Wilhelmsburger Reichsstraße. Ihr Bestand hat sich in Hamburg ebenfalls stark vermindert. Insbesondere aus den eigentlich namensgebenden Gärten ist diese Art verschwunden, was wie beim Gartenrotschwanz auf die zunehmende „Aufgeräumtheit“ der Gärten zurückzuführen ist.
- Der **Gartenrotschwanz** ist eine Art, die strukturreiche, halboffene Landschaften wie Waldränder, Streuobstwiesen oder alte Gärten benötigt. Insbesondere leidet er unter dem Verlust von Brutnischen in den modernen Ziergärten im Vergleich zu ehemaligen Nutzgärten. Hier ist er in den etwas verwilderten Bereichen am Rande der Kleingärten vorhanden. Sein Revier erstreckt sich über diese „verwilderten“, strukturreichen Gehölzbereiche und in die benachbarten Kleingärten.
- Der **Gelbspötter** ist eine Wärme liebende Art, die Gehölze mit einer gut ausgeprägten oberen Strauchschicht bevorzugt, die zusätzlich mit einer lückigen Baumschicht bedeckt sind, ohne zu schattig zu werden (MITSCHKE 2012). Seine Hauptverbreitung befindet sich in Hamburg inzwischen im Elbtal, während er auf der Geest einen drastischen Bestandsrückgang erfahren hat und dort nur noch vereinzelt vorkommt. Im Untersuchungsgebiet besiedelt er den Übergangsbereich von Kleingärten zu einer verbuschenden Ruderalfläche.
- Der **Grauschnäpper** benötigt einerseits nischenreiche Gehölze, da er ein Höhlenbrüter ist, und andererseits lückige Wälder (oder Parklandschaften), so dass sonnige Kronenbereiche vorhanden sind. Eine Rückgangsursache bei dieser zwar ungefährdeten, aber in Hamburg aufgrund langfristiger Bestandsrückgänge auf der Vorwarnliste verzeichneten Art, ist der Verlust von Brutnischen (BAUER & BERTHOLD 1996). Nahrungsflächen sind somit nicht limitierend, so dass deren Verlust kompensiert werden kann. Im Untersuchungsgebiet besiedelt er das die Wilhelmsburger Reichsstraße begleitende Gehölz und nutzt von dort aus die Kleingartenareale.

- **Feldsperlinge** kommen im Allgemeinen in Ortschaften mit vielfältigen Strukturen und gutem Bestand an alten Obst- und Zierbäumen vor. Außerhalb von Ortschaften, in der Knicklandschaft und Feldgehölzen ist der Feldsperling heute spärlich verbreitet. Er benötigt zumindest kleine Brachestrukturen und überwinternde Krautvegetation (im Untersuchungsgebiet die Bracheflächen) zur Nahrungssuche, die in der intensiv genutzten Agrarlandschaft kaum noch vorhanden sind. In Hamburg hat sich sein Bestand nicht vermindert. Er findet insbesondere in Kleingärten guten Lebensraum (MITSCHKE 2012). Dort wurde er auch im Untersuchungsgebiet beobachtet.
- Der **Haussperling** verliert im Siedlungsbereich durch die Abdichtung (energetische Sanierung) der Gebäude seine Brutplätze. Darüber hinaus verschwinden die von ihm benötigten schütter bewachsenen Bodenflächen durch entweder vollständige Versiegelung (Pflasterung) oder Umwandlung in Grünflächen mit vollständiger Bodendeckung (Zierrasen, Ziergebüsche). Er benötigt zumindest kleinflächig Ruderalstellen, die immer weniger im Siedlungsbereich vorhanden sind. Im Untersuchungsgebiet sind Brutmöglichkeiten in den Kleingärten vorhanden.
- Der **Sumpfrohrsänger** ist als typische Art der schmalen Röhrichte an Hochstaudenfluren oder Gebüschrändern vorhanden. Mit ca. 2600 Paaren hat sich sein Bestand wieder positiv entwickelt und konnte nach der neuen Roten Liste von der Vorwarnliste genommen werden (MITSCHKE 2019). Im Untersuchungsgebiet kommt er in der schon stärker verbuschten Ruderalfläche im Süden des B-Plans 100 vor.
- Es kommt mit der **Teichralle** eine Art vor, die nach Roter Liste Deutschlands (Grüneberg et al. 2015) auf der Vorwarnliste verzeichnet ist. Diese Art hat in Hamburg nach MITSCHKE (2019) jedoch einen günstigen Erhaltungszustand. Allgemein besiedelt sie ein breites Spektrum von Gewässern, auch in Ortschaften. Kleine Gewässer werden allerdings bevorzugt. Die Einstufung in die deutsche Vorwarnliste beruht auf Rückgängen in Süddeutschland. Im Kleingewässer in der Nordostecke brütete eine Teichralle und an den Ufern des Jaffe-David-Kanals. Auch im Aßmannkanal wurden Teichralen beobachtet, jedoch ohne Bruthinweis.
- Der **Star** ist nach der neuen Roten Liste Hamburgs (MITSCHKE 2019) wegen starker Bestandsrückgänge als gefährdet eingestuft. Er leidet unter dem Verlust von Bruthöhlen durch die zunehmende „Aufgeräumtheit“ der Siedlungen und Gebäudesanierungen und durch den Verlust von nahrungsreichem Weideland und insgesamt des quantitativen und qualitativen Insektenverlustes im Siedlungsbereich. In Nistkästen der Kleingärten befinden sich im Untersuchungsgebiet Bruten.

3.1.1 Anmerkungen zu ungefährdeten, streng geschützten Arten (Arten des Anhangs 2c in BSU 2014)

- Der **Eisvogel** wurde mehrfach am Jaffe-Davids-Kanal nahrungssuchend beobachtet. Gewöhnlich brütet er in Steilufern, Abbruchkanten und ähnlichen Strukturen (z.B. Wurzeltellern umgestürzter Bäume). Die Kante muss so steil sein, dass sie für Landraubtiere nicht leicht zu erklettern ist. Natürliche Steilufer konnten zwar nicht gefunden werden, allerdings sind die Mauern des Jaffe-Davids-Kanals sehr lückig. Eventuell gibt es dort geeignete Höhlen. Für die Jagd benötigt er Gewässerufer mit überhängenden Zweigen, was am Jaffe-Davids-Kanal gegeben ist. Der Bestand des Eisvogels nimmt in Hamburg zu und beträgt derzeit ungefähr 80 Reviere (MITSCHKE 2019).
- **Sperber** jagen an Säumen und in Gehölzen (auch Gärten) vorzugsweise andere Vögel. Er brütet in Schleswig-Holstein vor allem in dichten Nadelholzforsten. Der Sperberbestand in Hamburg beträgt ca. 80 Paare. Er nimmt immer noch leicht zu (MITSCHKE 2019). Der Lebensraum des Sperbers in Hamburg ist gekennzeichnet durch ein Mosaik von gehölzdominierten Strukturen und Siedlungsgebieten, in denen vergleichsweise große Grundstücke und Einzelhausbebauung vorherrschen. Sperber brüten bevorzugt in 20-40 Jahre alten Nadelstangenhölzern mit hoher Baumdichte. Im Stadtbereich reichen oft Baumgruppen in Gärten und Hinterhöfen aus (MITSCHKE 2012). Die Gehölze des Untersuchungsgebietes werden vom Sperber in sein Jagdgebiet einbezogen.
- Der **Mäusebussard** ist die verbreitetste Greifvogelart Deutschlands und Hamburgs. Der Bestand in Hamburg beträgt ca. 460 Paare (MITSCHKE 2019). Mäusebussarde jagen in fast allen Teilen der Kulturlandschaft und in lichten Wäldern. Der Bestand hat in Hamburg zugenommen, weil die Art zunehmend den Siedlungsbereich „erobert“ hat. Die Flächen des Untersuchungsgebietes am Rande der Baustelle nördlich des Georg-August-Kanals kommen als kleiner Teil des Nahrungsgebietes in Frage. Hier wurde einmal ein jagender Mäusebussard beobachtet.

4 Literaturverzeichnis

BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1: Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel, Bd. 2: Passeriformes – Sperlingsvögel. Wiebelsheim, 808 S. u. 622 S.

BSU – Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt - Abteilung Naturschutz (2014): Hinweise zum Artenschutz in der Bauleitplanung und der baurechtlichen Zulassung

- GRÜNEBERG, C., H.- G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP & T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. *Berichte zum Vogelschutz* 52:19-67
- MITSCHE, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Hamburg und Umgebung. *Hamburger avifaunistische Beiträge* 39:5-228
- MITSCHE, A. (2019): Rote Liste Vögel in Hamburg, 4. Fassung 2018. Hrsg. Behörde für Umwelt und Energie, Amt für Naturschutz, Grünplanung und Bodenschutz, Abteilung Naturschutz, Hamburg
- SCHWEMMER, P. & S. GARTHE (2011): Spatial and temporal patterns of habitat use by Eurasian oystercatchers (*Haematopus ostralegus*) in the eastern Wadden Sea revealed using GPS data loggers. *Marine Biology* 158:541-550
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg. 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, 777 S.